



Spuren aus dem Jauntal führen nach ... Winterthur: Kanis Buchs

(Ein knorriger Jauner erzählt aus seinem Leben)



Kürzlich besuchte ich Kanis Buchs in Oberwinterthur an der Geissackerstrasse 41, wo er seit 1981 wohnt. Das Haus hat keinen Lift. Auf meine Frage, ob ihm das tägliche Treppensteigen im fortgeschrittenen Alter keine Mühe macht, sagte er lächelnd: „Das erhält mich fit!“ Die vielen Zinntrophäen und Kranzauszeichnungen in seiner Wohnung, liessen sofort erahnen, dass seine Leidenschaft der Schiessport ist. Ich spürte, Kanis ist mit Leib und Seele ein Winterthurer geworden. Nach dreissig Jahren wurde ihm im Jahr 1977 durch den damaligen Stadtpräsident Urs Widmer das Stadtbürgerrecht von Winterthur verliehen. Von der Wand blicken ein ausgestopfter Gamskopf, Gämskrickel und eine Gämsskitz. All diese Gegenstände zeigen eindrücklich, wie sehr Kanis mit der Tierwelt verbunden ist – sie erinnern ihn immer wieder an besondere Begebenheiten aus dem Jauntal. Kanis ist verheiratet, hat zwei Töchter, einen Sohn, vier Enkel und zwei Urenkel. Mit glänzenden Augen und grosser Begeisterung erzählte mir Kanis an diesem Nachmittag von den wichtigsten Stationen in seinem Leben und Wirken.

Von Alex Hofmann

Kanis Buchs wurde am 22. Oktober 1928 als viertältestes von insgesamt acht Geschwistern im Kappelboden geboren. Seine Eltern waren Buchs Adolf des Paul 1896 und Anna Buchs-Cottier 1896. Die obligatorische Schule

besuchte Kanis in Jaun. Nach dem Schulabschluss arbeitete er zwei Winter lang im "Holzhack" – das war damals in Jaun die einzige Verdienstmöglichkeit für schulentlassene Burschen. Dieser Job verlangte viel Kraft und Ausdauer. So lernte Kanis früh, was hart arbeiten heisst. Kanis erinnert sich noch ganz gut daran, wie Joseph Buchs, Säckelmeister, jeweils im Anschluss an die Sonntagsmesse, draussen auf dem Kirchplatz, die Jungen aufforderte, auswärts nach einer Arbeitsstelle zu suchen und den verheirateten Männern die Arbeit in Jaun zu überlassen. Kanis folgte diesem Aufruf und verliess im Jahr 1947 zwangsläufig das Jauntal. Mit 19 Jahren fand er eine Stelle als Hilfsarbeiter in der Giesserei bei Gebr. Sulzer in Winterthur. Der Anfangslohn war zu dieser Zeit alles andere als verlockend, er verdiente Fr. 1.20 pro Stunde. Es gab anfänglich Sprachschwierigkeiten mit seinem „Joutütsch“. Das Kommunizieren mit seinen Vorgesetzten und Arbeitskollegen war nicht immer eine einfache Angelgenheit. Bereits nach einem Jahr, 1948, absolvierte er die Rekrutenschule in Wangen an der Aare.

Mit grossem Stolz kehrte Kanis mit dem Schützenabzeichen auf der Uniform in sein geliebtes Jauntal zurück. Sein Vater, ebenfalls ein guter Schütze, teilte die Freude seines Sohnes. Als Belohnung für diese gute Leistung drückte er ihm zwanzig Franken in die Hand.

Das Leben nach der Rekrutenschule

Einen ganzen Sommer lang blieb Kanis zu Hause und half in Abländschen beim Heuen und nebenbei seinem Vater beim Wildheuen.

Nach dem Schafscheid 1948 packte ihn wieder das Fernweh. So kam es, dass Kanis an seinen angestammten Arbeitsort zu den Gebr. Sulzer nach Winterthur zurückkehrte. Dort suchte er nach einer neuen Herausforderung. Er fand sie als Kranführer auf einem 30t-Kran. Nach seiner Ausbildung als Kranführer arbeitete Kanis im Akkord, so verdiente er 100 Franken mehr pro Monat. Diese Mehreinnahmen kamen ihm gelegen, denn vor fünfzig Jahren war es noch Brauch und Pflicht, dass man einen Teil seines Lohnes zur Unterstützung seiner Familie nach Hause schickte.

Im Verlaufe der Zeit kamen noch weitere junge Burschen von Jaun nach Winterthur, unter anderem auch sein Schulkamerad und Jahrgänger Gerhard Mooser. Die Freizeit verbrachten sie in der Regel gemeinsam.

Die zwei Kameraden kauften sich ein Rennvelo und fuhren öfters von Winterthur nach Jaun auf Besuch. Das sind immerhin 480 Kilometer, hin und zurück.

Im Jahr 1959 wurde die Giesserei Gebr. Sulzer nach Oberwinterthur verlegt. Hier machte Kanis eine Weiterausbildung, was ihm die Beförderung zum Werkmeister

einbrachte. In dieser Stellung blieb er der Firma Gebr. Sulzer bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1992 treu.

Seine Hobbys waren vielfältig

Eines seiner Hobbys war das Bergsteigen. Mit grosser Leidenschaft bestieg er 1962/63 die Kreuzberge im Appenzellerland, die mit den Gastlosen vergleichbar sind. Noch nach seiner Pensionierung erklimmte Kanis mit seinen Kameraden einige Viertausender. Im Jahr 1993 reiste er sogar nach Afrika und bestieg dort den 5895 m hohen Kilimandscharo.

Ein weiteres Hobby entdeckte Kanis 1967 durch Gerhard Mooser. Dieser war Mitglied der Stadtschützen Oberwinterthur. So war es naheliegend, dass Kanis sich dem gleichen Verein anschloss. Durch intensives Training erreichte er beachtliche Schiessresultate, die bestätigten all seine Auszeichnungen an der Wohnwand. Das Freundschaftsschiessen unter den Schützengesellschaften Winterthur und Jaun war für Kanis jedes Mal eine wichtige Begegnung. Als nicht mehr genügend Interesse für diese Treffen vorhanden war, endete die Tradition, zum Leidwesen von Kanis. In den fünfziger Jahren wurde sogar ein Kegelklub gegründet. Die Mitglieder waren zu 80 Prozent Jauner. Mit dem Ertrag aus der Kegelkasse gönnten sie sich sporadisch eine Reise. Aber leider gehört auch dieses Hobby der Vergangenheit an. So widmete sich Kanis vermehrt dem Skisport, mit sechzig Jahren absolvierte er seinen ersten Engadiner Skimarathon, mit siebzig seinen letzten. Im April 1994 machte Kanis gemeinsame Skitouren mit Erich Rauber und seinem Neffen Markus im Scarltal (Engadin). Ein absolutes Highlight für Kanis war 1995 die Reise nach Ecuador. Der Urwald und die Galapagos Inseln mit ihrer vielfältigen Tierwelt (Ostpazifik), sind ihm noch heute in bester Erinnerung. Das Wandern war des Kanis Lust. Im Herbst 1995 besuchte er mit zwei Kameraden auf Schusters Rappen die Verwandten und Bekannten in Jaun. Die

Wanderoute führte von Winterthur über den Brünig- das Simmental –Schwarzenmatt nach Jaun, 240 Kilometer in sechs Tagen.

Der Kontakt zum Jauntal blieb ungebrochen

Soweit es möglich war, benutzte Kanis jede Gelegenheit, um seine Verwandten und Bekannten zu besuchen, sei es mit dem Auto, mit dem Velo oder sogar zu Fuss. Während den achtziger Jahren hatte Kanis sogar in Jaun eine Ferienwohnung (Hauptstrasse 388) gemietet, was ihn mit seiner Familie öfters in seine alte Heimat führte. Nach der Pensionierung 1992, vermehrten sich die Besuche, damals war er Witwer. Sein Lieblingsort war die Alp im Brunn, bei seinem Bruder Moritz. Während seinem Aufenthalt machte Kanis viele schöne und unvergessliche Bergtouren mit seinem Neffen Markus, so zum Beispiel nach „Les Morteys“. Hier sei die Welt noch in Ordnung, schwärmte Kanis: Herrliche Aussicht auf nahe und entfernte Berge, Steinböcke, Gämssen und Edelweiss. Übrigens, das Vallon des Morteys genoss lange Zeit die seltsame Ehre, gleichzeitig

Naturschutzgebiet und Militärschiessplatz zu sein. Am 5. August 1992 übernachteten sie gemeinsam auf dem „Körblispitz“, bei sternklarem Himmel und traumhaftem Alpenglühn. Kanis war nicht nur Onkel von Markus, sondern sie wurden mit den Jahren echte, unzertrennliche Bergkameraden. Sie schätzten einander – und sie liebten die Flora und die Fauna über alles. Leider verstarb Markus im Jahre 2001, allzufrüh, an einer heimtückischen Krankheit. Dieser Schicksalsschlag hat Kanis hart getroffen – einen guten lieben Menschen zu verlieren, tut weh. Beim abschliessenden Gespräch sagte er mir, mit dem zunehmenden Alter sind die Besuche etwas rarer geworden, aber den Kontakt werde er nie ganz abbrechen – dort wo man seine Wurzeln hat, da ist man zu Hause.



Kanis mit seiner Frau Tatjana



Die vielen Auszeichnungen zeigen, dass Kanis ein guter Schütze war



Entstehung und Bedeutung der Festungsanlage Grosse Tosse

Das einzige Artilleriewerk im Kanton Freiburg

Das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) will den Grosse Tosse und die dazu gehörenden Aussenbunker in Im Fang noch bis Mitte 2010 in diesem Zustand belassen. Nachher würden sie aus Gründen der Deklassifizierung und vor allem zur Einsparung der Unterhaltskosten „zubetoniert“. Zur Zeit laufen aber mit privaten Interessenten Verhandlungen, den Grosse Tosse im gesamten oder aufgeteilt zu übernehmen und ihn irgend einer privaten Nutzung zuzuführen und vor allem auch der Nachwelt zu erhalten. Konkrete Informationen sind im Moment der Verhandlungen noch nicht zur Verfügung. Das ECHO wird aber am Ball bleiben und so bald als möglich die Leserschaft weiter informieren. Der nachfolgende Text - als themabezogene Einleitung gedacht - ist verfasst von Alt-Brigadier Jürg Keller, welcher den Verein Historische Militäranlagen Bern/Freiburg präsidiert. Dank seines Einsatzes konnten schon viele Anlagen auch in diesen Kantonen erhalten bleiben.

Jürg Keller / Willy Schönenberger

Entstehung

Im Sommer 1940, nach der Niederlage Frankreichs, waren weite Teile Europas durch Deutsche Truppen besetzt. Unser Land war von den Mächten den Achsenmächten - Deutschland und Italien - fast vollständig eingeschlossen. Die Niedergeschlagenheit des Volkes war gross und es fehlte an Zuversicht, diesen totalitären Mächten widerstehen zu können. In dieser Situation berief General Guisan am 25. Juli 1940 seine Truppenführer aufs Rütli und erklärte ihnen, wie die Schweiz und ihre Armee weiterhin Widerstand leisten könnten. Das Zauberwort des Widerstandes hiess Réduit. Mit dem Rückzug eines grossen Teils der Armee in die Alpen sollte gegenüber dem Ausland klar zum Ausdruck gegeben werden, dass das, was die Schweiz für einen Aggressor interessant macht - nämlich die Nord/Süd-Verbindungen durch

die Alpen zu besitzen - nie unzerstört in dessen Hände fallen würde. Als Folge davon wurden die Eingänge in den Alpenraum sofort besetzt. Die östlichen und westlichen Eingangstore waren mit den Festungen Sargans und St-Maurice gut geschützt. Im Glarnerland, am Vierwaldstätter- und Thunersee sowie im Greyerzerland führen Achsen in den Alpenraum. Diese Räume wurden ab Juli 1940 mit je einer Division, mit dem Auftrag die Eingänge in den Voralpenraum zu sperren, belegt. Im Greyerzerland war das die 1. Division mit Truppen aus den Kantonen Genf, Waadt und Freiburg.

Sofort begannen umfangreiche Bauarbeiten in der Haute Gruyère, Pays d'Enhaut und im Jauntal. Es entstanden die infanteristischen Talsperren bei Greyerz, La Tine und Vanel, sowie bei La Tsintre, Jaun, Euschels und Abländschen. Um diese



Sperren artilleristisch unterstützen zu können, wurden ab 1941/42 die grossen Artilleriewerke La Brayе bei Château d'Oex und Grosse Tosse in der Gemeinde Jaun gebaut. Vorerst sollten die Kanonen ab Feldlafetten durch die ausgesprengten Gänge in Kavernen mit Öffnungen für die Kanonenrohre gestossen werden. Der Schutz der Geschütze und deren Bedienungsmannschaft hatte dabei Priorität.

Nach dem Aktivdienst erfuhr der Grosse Tosse durch den Einbau von eigentlichen Festungsgeschützen eine Modernisierung und durch den Einbau eines Unterkunftstrakte entstand während der Zeit des Kalten Krieges eine Artilleriefestung. Mit dem Übergang zur Armee 95 verlor der Grosse Tosse an Bedeutung und er wurde später deklassifiziert, das heisst, aus der Liste der GEHEIM eingestufteten Anlagen gestrichen.

Bedeutung

Beim Grosse Tosse handelt es sich um das einzige grosse Befestigungswerk im Kanton Freiburg. Daneben existieren in diesem Kanton ca. 180 Infanteriebunker, Panzerhindernisse und kleinere Anlagen für Sperrmaterial, Beobachterstände und vieles mehr. Das Werk Grosse Tosse ist heute zwischen dem Thuner- und Genfersee das einzige noch erhaltene Artilleriewerk.

Gesamtschweizerisch existierten 21 grosse Artilleriewerke in den Räumen der drei Festungsregionen Sargans, Gotthard und St-Maurice und den dazwischen liegenden Réduiteingängen mit vier und mehr Geschützen. Vier von diesen 21 Werken verfügten über 8 Geschützstände - eines davon war und ist der Grosse Tosse!

Der Festung hat heute noch die intakte Bewaffnung und die gesamte Infrastruktur.

Der Grosse Tosse verdient es, der Nachwelt erhalten zu bleiben!

Bilderlegende:

Nicht nur als militärisches Denkmal ist der Grosse Tosse erhaltenswert, sondern diese wunderbare Natur könnte sicher auch von touristischem Interesse mit Weitblick sein.

Fotos: zVg



INFOS DER GEMEINDE JAUN

Planaufgaben (massgebend ist das entsprechende Amtsblatt des Kantons Freiburg)

Folgende Pläne sind im Gemeindebüro öffentlich aufgelegt:

- Bau eines Einfamilienhauses mit Erdsonde an der Jaunpassstrasse für Herr Daniel Mooser aus Vaulruz

Allfällige Einsprachen sind schriftlich und begründet bis Freitag, 19. März 2010 an den Gemeinderat zu richten.

**Unsere erste Saison im Bärghus neigt sich dem Ende entgegen.
Den Ausklang feiern wir mit einem**

Austrinken im Bärghus

am Samstag, 20. März 2010



Musik

mit dem „Trio Wasserfall“ ab ca. 12.00 Uhr

Diashow

„Himalaya 8000“ ab ca. 16.00 Uhr von und mit Felix Thürler

Wir freuen uns auf Ihren Besuch !

Uli und Indrani Menzel mit dem Bärghus-Team



Dia Show mit Werner Schuwey **am Donnerstag, 18. März 2010 um 20.00 Uhr** **im Hotel „Zum Wasserfall“ in Jaun**

Es werden Bilder gezeigt:

- | | |
|--|------|
| • Mit Schülern auf die Körbliflüh | 1968 |
| • „Schulausflug“ nach „Ciernes Piccat“ | 1976 |
| • Käsen auf Tossen | 1981 |
| • Iglubau im Steinbärgli | 1984 |
| • Fusswallfahrt von Jaun nach Einsiedeln | 1988 |
| • Schafscheidimpressionen | 1988 |

Eintritt frei!

Herzliche Einladung



Jump & Waterslide 2010

Schon zum 4. Mal luden die Jugendlichen von Jaun und der Snowboard Klub Chaychoe zum Jump und Waterslide Spektakel. Mit dabei war auch Radio Freiburg, welches mit mehreren Live Schaltungen die beiden Veranstaltungen durch den Nachmittag begleitet hat.

Von Jochen Mooser

Der Jumpcontest ist Bestandteil des Freiburgercups und dieses Jahr zugleich auch Freiburger Meisterschaft. Deshalb, und wegen dem grossen Teilnehmerfeld und den Zuschauern, gilt der Jump als der grösste Event im Kanton. Mit spektakulären Sprüngen über 2 verschieden grosse Schanzen konnten in der Vorrunde Punkte gesammelt werden. Die Sprünge, welche mit den höchsten Punkten gewertet wurden, ermöglichten die Teilnahme am Finale. Ob mit Snowboard, Skiern oder sogar mit Telemark - Skis: die besten Tricks waren gefragt. Ob ein Three-Sixty, Backside Air oder ein McTwist, viele verschiedene Figuren durften bestaunt werden. Einige Landungen waren relativ unsanft, aber passiert ist den gut geschützten Fahrern nicht viel. Insgesamt gab es 7 Kategorien. Als einzige Teilnehmerin mit Heimvorteil durfte Karin Jaggi den ersten Preis in der Kategorie Snowboard Women +16 in Empfang nehmen. Weitere Resultate vom Jump: <http://www.afss.ch>

Mit fast 30 Gruppen, darunter sehr viele mit selbst gebauten Vehikeln, erreichte der Waterslide einen neuen Rekord. Positiv hervorzuheben ist, dass die Hälfte der erwachsenen Teilnehmer nicht aus Jaun kamen, sondern vom restlichen Kanton irgendwo zwischen Albeuve bis Muntelier.

Die Herausforderung wird auf der Internetseite der Jugend Jaun so umschrieben: „Der Waterslide ist ein Wettbewerb, bei dem die Teilnehmer versuchen, mit einem schneetauglichen Gerät ein mit Wasser gefülltes Becken zu überqueren.“

Für viele war das rettende Ufer unerreichbar, dafür begaben sie sich direkt und mit viel Getöse auf eine Tauchfahrt. Für viele war der „Züber“ die Erlösung von der Kälte. Bemerkenswert war dieses Jahr auch die Genialität der Gefährte. Wer hätte es für möglich gehalten, dass man mit einer „Fert Lüscha“ (getrocknetes Rietgras) trocken und sehr elegant über das Wasser kommt. Oder mit vier Strohhallen angeschoben von einem Töff. Einer von zwei Paragliding Versuchen wurde auch von Erfolg gekrönt.

Diese Veranstaltung erfordert viel Arbeit. Für die Bühne, am Abend gab es rockige Live Musik, wurden 90 Paletten aufgestapelt. Das Festzelt wurde mit Holzschnitzeln ausgelegt, so dass niemand kalte Füsse beklagen konnte. Die Mitglieder der Jugend Jaun, in enger Zusammenarbeit mit Reto Jaggi, haben

mit der Unterstützung der Bergbahnen Jaun über drei Tage Schnee zusammen gestossen, die Schanzen aufgetürmt, und das 10 Meter lange Becken mit fünfzehn fleissigen „Schauflern“ ausgehoben.

Alles in allem ein gelungener Anlass für Jung und Alt, welcher hoffentlich in den nächsten Jahren noch mehr Leute nach Jaun lockt. Und der eine oder andere wagt vielleicht auch mal einen Slide oder gar einen Jump?

In 2 Kategorien wurden Wertungen für die Länge des Slides und der Originalität abgegeben. Dazu wurde auch ein Funpreis verliehen. Weitere Resultate und Fotos vom Waterslide unter <http://www.jugendjaun.ch>.

Erwachsene

1. „Di gfrisierte Horebuebe“ André Biemann, René Offner, Pius Emmenegger, Rechthalten
2. Felix Thürler Junior, Jaun
3. „Wildheuer“ Martin Schuwey, Jaun

Funpreis: „Zrundumeli“ Ralph Buchs, Alain Thürler, Orlando Mooser, Jaun

Kinder

1. „Chronkebett“ Steve Buchs, Loris Schuwey, Jaun
2. „Der silber Surfer“ William Schuwey, Im Fang
3. „Wärchstättwägeler“ Remo Buchs, Patrick Fiechter, Jaun

Funpreis: „Black Pearl“ Johann Schuwey, Diego Buchs, Jaun





Confort

Lit **RYTHME**
Travailler

Habitat **Maison**

HABITER *Créer*

Partager **Bien-être**

DIALOGUER *Jouer*

Temps libre

Dormir

ADULTES : 8 CHF
ETUDIANTS / AVS : 5 CHF
ENFANTS +12 ans : 4 CHF
GARDERIE : entrée libre

VE > 10h-21h
SA > 10h-18h
DI > 10h-17h

www.salonbois.ch



SAMARITERVEREIN JAUN - IM FANG

Herzlichen Dank für ihren Besuch an unserem diesjährigen Lotto ! Ein grosses **Merci** auch an die Geschäfte, die uns einen Zusatzpreis gespendet haben. Nicht zu vergessen all die vielen Helfer, die vor, während und nach dem Lotto geholfen haben.

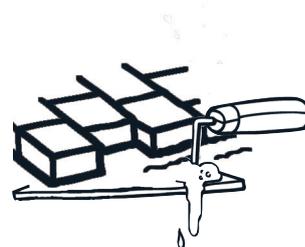
Die Monaco-Zahlen lauten wie folgt:

- | | | |
|----|-------|----------|
| 1. | Preis | Nr. 1988 |
| 2. | Preis | Nr. 0892 |
| 3. | Preis | Nr. 1346 |
| 4. | Preis | Nr. 1984 |

Die Preise können bei Myriam Mooser Buchs im Lowely abgeholt werden.

Der Vorstand ihres Samaritervereins

Entreprise de maçonnerie-carrelage
Frédéric Paganotti



Maçonnerie
Carrelage
Pierres naturelles

Case postale 3
1637 Charmey

079 658 70 66

fredo.paganotti@bluewin.ch

Informationen der Schützengesellschaft JAUN

Am Freitag, den **19. März 2010**, um **20.15 Uhr** findet im **Hotel Hochmatt** die **Jahresversammlung der Schützengesellschaft** statt.

Traktanda :

1. *Protokoll*
2. *Präsidentenbericht*
3. *Rechnungsablage und Revisorenbericht*
4. *Schiessberichte und Schiessprogramm*
5. *Jahresbeiträge*
6. *Wahlen*
7. *Verschiedenes*



Alle Ehren- und Aktivmitglieder, sowie alle Schützenfreunde, sind herzlich eingeladen an der Versammlung teilzunehmen. Es würde uns freuen, auch Jungschützen, Damen und neue Mitglieder begrüßen zu dürfen.

Voranzeige Obligatorisches:

Der erste Termin für die Absolvierung der Schiesspflicht ist der 24. April 2010. Genauere Informationen werden vorher noch im Echo bekanntgegeben.

Kommentar zum Leserbrief i. S. Tierschutz-Anwalt Initiative

Man könnte auf die von Herr Eduard Jaggi aufgeworfene Frage „Was sagt ein Tieranwalt zu einem solchen Fall?“ erwidern, dass der Tieranwalt mit einem solchen Fall überhaupt nichts zu tun hätte, da er lediglich dafür sorgen würde, dass Delinquenten, die gegen das Tierschutzrecht verstossen, angemessen bestraft werden, und ein Raubtier nun einmal nicht gegen das Gesetz verstossen kann.

Max & Julia Spörri

Nächste Ausgabe

Mittwoch, 24. März 2010

Redaktionsschluss

Donnerstag, 18. März 2010, 19h00

März

10. - 11. - 12. Woche

Datum	Protestantisch	Katholisch	Datum	Protestantisch	Katholisch
Mi 10.	Alexander	Anastasia	Mi 17.	Gertrud	Gertrud, Patrick
Do 11.	Küngold	Rosina, Katharina v. Bologna	Do 18.	Gabriel	Cyryll von Jerusalem
Fr 12.	Gregor	Justina, Beatrix	Fr 19.	Josef	Josef
Sa 13.	Judica	Roderich	Sa 20.	Emanuel	Irmgard, Wolfram
So 14.	Zacharias	Mathilde	So 21.	Benedikt	Klementina, Philemon
Mo 15.	Melchior	Klemens, Louise	Mo 22.	Niklaus v. Flüe	Lea
Di 16.	Herbert	Heribert	Di 23.	Fidel	Turibio, Viktorian

Vierzig Ritter mit Eis und Schnee, tun dem Ofen noch vierzig Tage weh.

**Neumond
15. März 2010**